

Partydrogen können ihr Leben verändern!

Wer konsumiert, welche Risiken werden eingegangen und welche erfolgreichen Präventionsansätze gibt es?

MA., Alexander Bücheli, Stv. Betriebsleiter Jugendberatung Streetwork

ReDUse_12

16. November 2012, Wien



Stadt Zürich

Soziale Einrichtungen und Betriebe

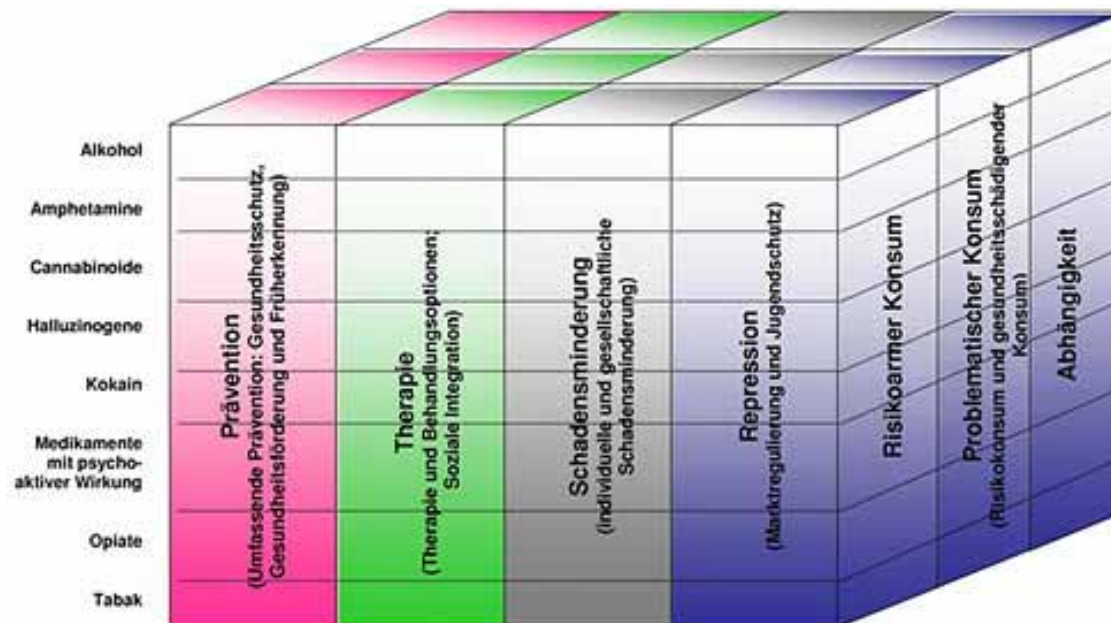
Background

Schweizer Drogenpolitik
und Pragmatismus

Background

Politische Grundlage

- Die politische Grundlage für akzeptanzorientierte Drogenarbeit, wie z.B. das Drug Checking, bildet die Schweizer 4-Säulen-Politik.
- Diese ist seit 2009 Bestandteil der nationalen Drogenpolitik



Background

Gesetzliche Auswirkungen

Trotz Repression konsumieren Menschen Drogen

–Für diese Menschen führt die Repression dazu, dass sie:

- einen erschwerten Zugang zu Informationen haben
- und Substanzen von unbekannter Qualität konsumieren

–Dadurch erhöht sich das Risiko des Drogenkonsums und die Attraktivität legaler und teilweise gänzlich unbekannter Substanzen nimmt zu (RC's)

Wegen diesen Lücken braucht es systemergänzende, akzeptanzorientierte Angebote, welche die bestmögliche Gesundheit eines Individuums garantieren.



**Das Nachtleben – Ort wo der
Freizeitdrogenkonsum ersichtlich wird**

Freizeitdrogenkonsum

Vom religiösen zum recreational use

- Der Konsum psychoaktiver Substanzen gehört zum menschlichen Dasein.
- Früher beschränkte sich der Konsum mehrheitlich auf religiöse (schamanische) Rituale.
- Mit der zunehmenden Industrialisierung kam zum religiösen Rahmen die Freizeit als zusätzliches Setting für den Drogenkonsum hinzu.

Freizeitdrogenkonsum

Von der Freizeit zur Party

- Mit zunehmender Freizeit, Mobilität und Reichtum entstanden Partyangebote als kommerzielle Freizeitaktivität.
- Infolge des stark strukturierten Alltags fokussierten sich diese Angebote auf das Wochenende und auf die Nacht.
- Im Laufe der Zeit nahm das Partyangebot zu, diversifizierte sich und es entwickelte sich ein Nachtleben.

Freizeitdrogenkonsum

90er Jahre Techno und Drogen

- Ab Anfang der 90er Jahre erfreute sich elektronische Musik einer zunehmenden Beliebtheit.
- Schnell wurde die Technokultur nicht nur Sinnbild für schrille Outfits und schnelle Musik, sondern auch für eine Zunahme des Partydrogenkonsums.
- Weshalb anfangs der 90er Jahre erste Nightlife Präventionsangebote ins Leben gerufen worden sind und das erste Drug Checking Angebot in Holland seine Anfänge fand.

Freizeitdrogenkonsum

Die Bedeutung des Nachtlebens Heute

- Das Nachtleben besteht heute aus Bars, Clubs, Lounges und zunehmend aus Teilen des öffentlichen Raums.
- Ein grosser Teil der Nightlife Stakeholder kann zur Kreativwirtschaft hinzugezählt werden.
- Ein attraktives Nachleben gilt heute als Standortvorteil und als Touristenattraktion (z. B. Berlin).
- Weggehen, Feiern, Clubben ist die wichtigste kollektive Freizeitaktivität junger Menschen.
- Deren Bedürfnisse und Erwartungen an eine Nacht sind so vielseitig wie die Kultur selber.

Freizeitdrogenkonsum

Nightlife Stakeholder



Freizeidrogenkonsum

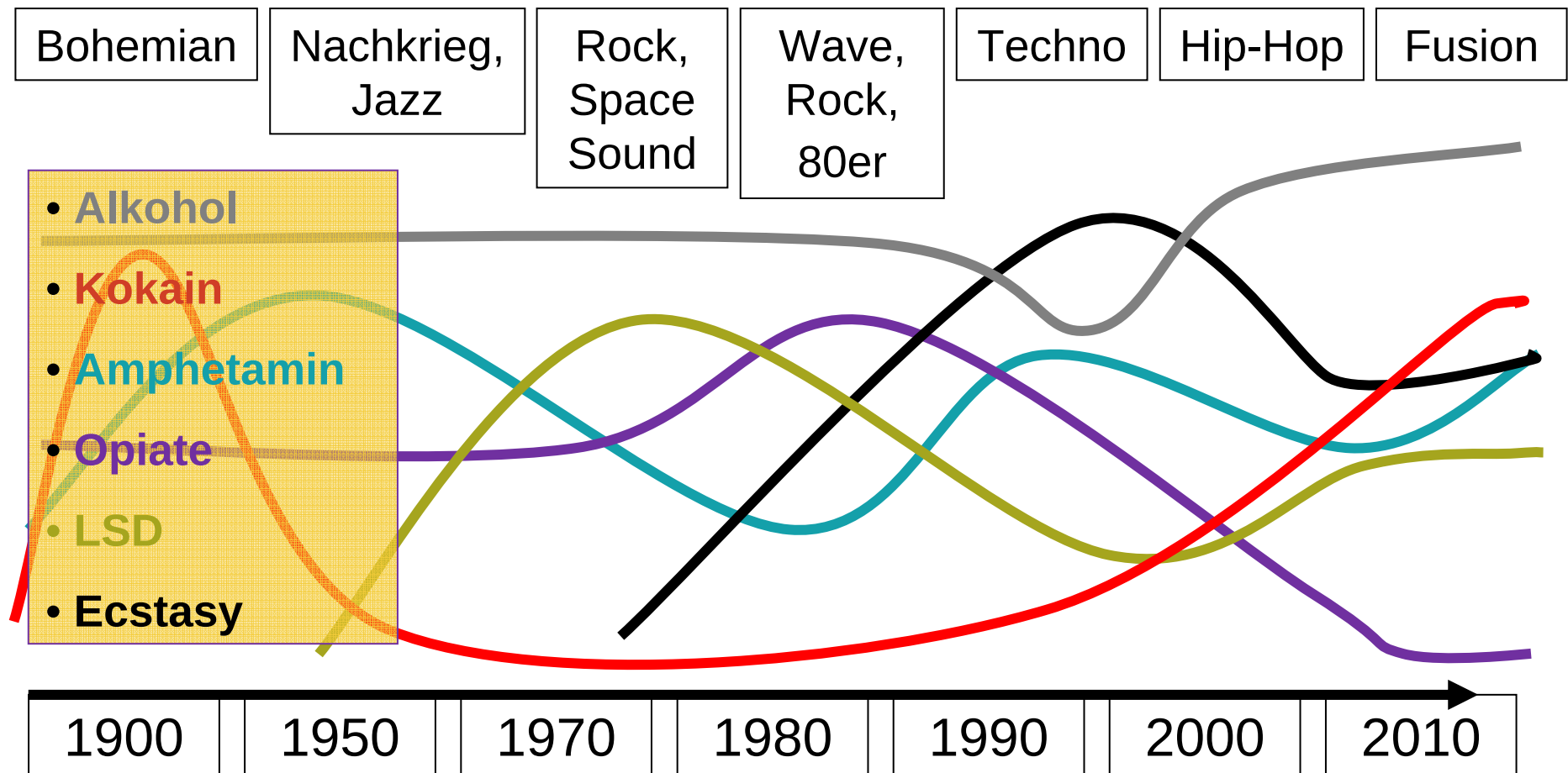
Nightlife Impressionen



Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe
Jugendberatung Streetwork

Freizeitdrogenkonsum

Veränderungen in den letzten 100 Jahren



Freizeitdrogenkonsum

Wie relevant ist das Nachtleben?

- Drogen würden auch ohne Partys konsumiert werden.
- Im Nachtleben ist der Konsum aber am ersichtlichsten, da:
 - es sich um eine Lebenswelt junger Menschen handelt
 - mehr Männer unterwegs sind
 - feiern verschiedene Bedürfnisse stimuliert und
 - die Nacht attraktiv für Grenzerfahrungen ist.
- Deshalb macht es Sinn, im Sozialraum Nightlife präventiv und schadensmindernd aktiv zu sein.

VORVERKAUFSTELLEN
Fr. 36.50,- + commission fee

Schweiz

An allen Ticket Corner Vorverkaufstellen des Schweizerischen Bankvereins

Zürich:
Rave Shop, Zähringerstr. 39, 8001 Zürich
BizZ, Werdmühleplatz, 8001 Zürich
Jelmoli, Kundendienst, 8001 Zürich
Migros City, 8001 Zürich
DJ Beat, Riedstr. 10, 8953 Dietikon
DJ Service, Lagerhausstr. 5, 8400 Winterthur
Cosmogon, Obergasse 21, 8400 Winterthur
Musikspirale, Vordere Vorstadt 26, 5000 Aarau
Sandwich Paradies, Bahnhofstr. 28, 8620 Wetzikon
Zero Zero, Weingasse 19, 5400 Baden
Zero Zero, Katharinengasse 8, St. Gallen
Casaluchi, Markgasse 9, 3011 Bern
Absolut Joy, Amthausgasse 7, 3011 Bern
Olmo, Zeughausgasse 20, 3011 Bern
Zig Zag, Untere Hauptgasse 22, 3600 Thun
Tribe Music, Landhausquai 5, 4500 Solothurn
Planet 8, Unterer Quai 23, 2502 Biel
Zooloose, Steinerring 60, 4051 Basel
Panthera Rec, Rümli Bachweg 9, 4000 Basel
Virus Rec, Via Cattedrale 14, 6900 Lugano
Agnostik Rave Store, Rössligasse 9
Weinmarkt, 6004 Luzern
Music Corner Imports, Fontanastr. 12, 7002 Chur
Vinyl Rec, 3, rue du Jura, 1800 Vevey
Sonica, Fausses Bröyes 3, 2000 Neuchâtel
Mental Groove, 5, rue des Ecluses, 1201 Genève

Deutschland
Freiburg:
Konstanz:
Bohringen:
Loopo, Niemensstr. 3, D-79098 Freiburg
DJ Town & Crazy Fresh, Stadelhofgasse 3, D-78462 Konstanz
Hardware, Joe Estrada, Signerstr. 1a, 78135 Bohringen
Tel. 7732/97 29 33

Österreich
Futureclub, Widum 16, A-6840 Lustenau

Italien
Randy (Milano) tel. 0330 23 54 74 (mobile)

Rest of Europe:
for ticket reservations fax 0041 (0) 1 / 285 90 95

Please note: all ticket outlets have got individual commission fees. They should not be above 5-10% of the ticket price.

Pre-sale tickets are limited.

Infoline Futurescope: 0041 / (0) 1 / 285 90 95 e-mail: info@futurescope.ch

All inquiries must be received by fax 01/285 90 95 no later than 1.6.96. No delay will be accepted. Strictly no exceptions will be made on the evening. No guestlist. Tickets will be sent by post.

For party infos send your address to: FU Party Service, Pf. 176, CH-8027 Zürich Fax 01 / 285 90 95

Technic by: S & F Rental Agency Zürich Tel. 01 / 285 90 75
Light: MCG Stage Productions Zürich

Parisienne
Alles uncool? Vor dem Abspacen:
STREETWORK Hilfe & XTC Beratung
Natal 077 / 78 39 01 / 02 / 03 (14 21h)
YOUTH ADVICE (Jugendberatung)
Tel. 01 / 272 73 73, Mo-Fr 10-19h

VIP-Press

STREETWORK

Mix CD "Futurescope 5" (TBA) out soon

The Limmathaus is situated at Limmathausstrasse 118 near the main railway station and a highway junction between Bern, Basel, St. Gallen and Munich. Train 4 or 11 from the main station to Limmatplatz.

FUT 12 **FUTURESPECT**
THE STATE OF RAVE

FRANK DE WULF (B)
LAURENT HO (F)
MISS YETTI (D)
NOISE
GANGSTA
MAS RICARDO
DANI KÖNIG
DJ ENERGY




Partydrogenprävention in Zürich

Partydrogenprävention in Zürich

Ein integrativer Ansatz

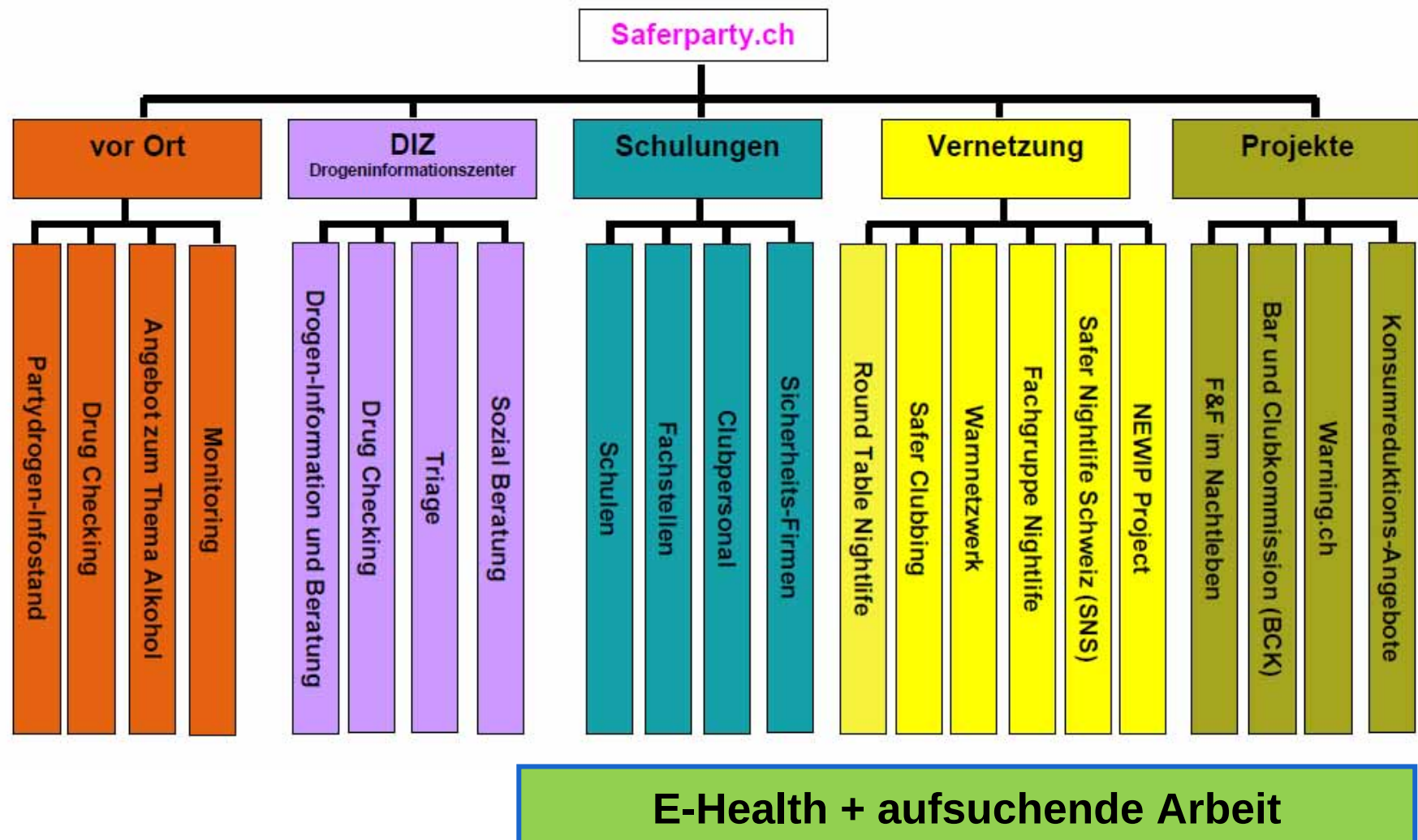
Individuum: Ziel ist die bestmögliche Gesundheit innerhalb eines selbstgewählten Lebensentwurfes

Gemeinwesen: Ziel ist, gemeinsam mit der Nachtlebenkultur, den Behörden, der Prävention, weiteren Stakeholdern und den «Betroffenen» Lösungsansätze zu definieren und umzusetzen

Themen sind Substanzkonsum, Gesundheit, Gewalt, Lärm, öffentlicher Raum und Koexistenz

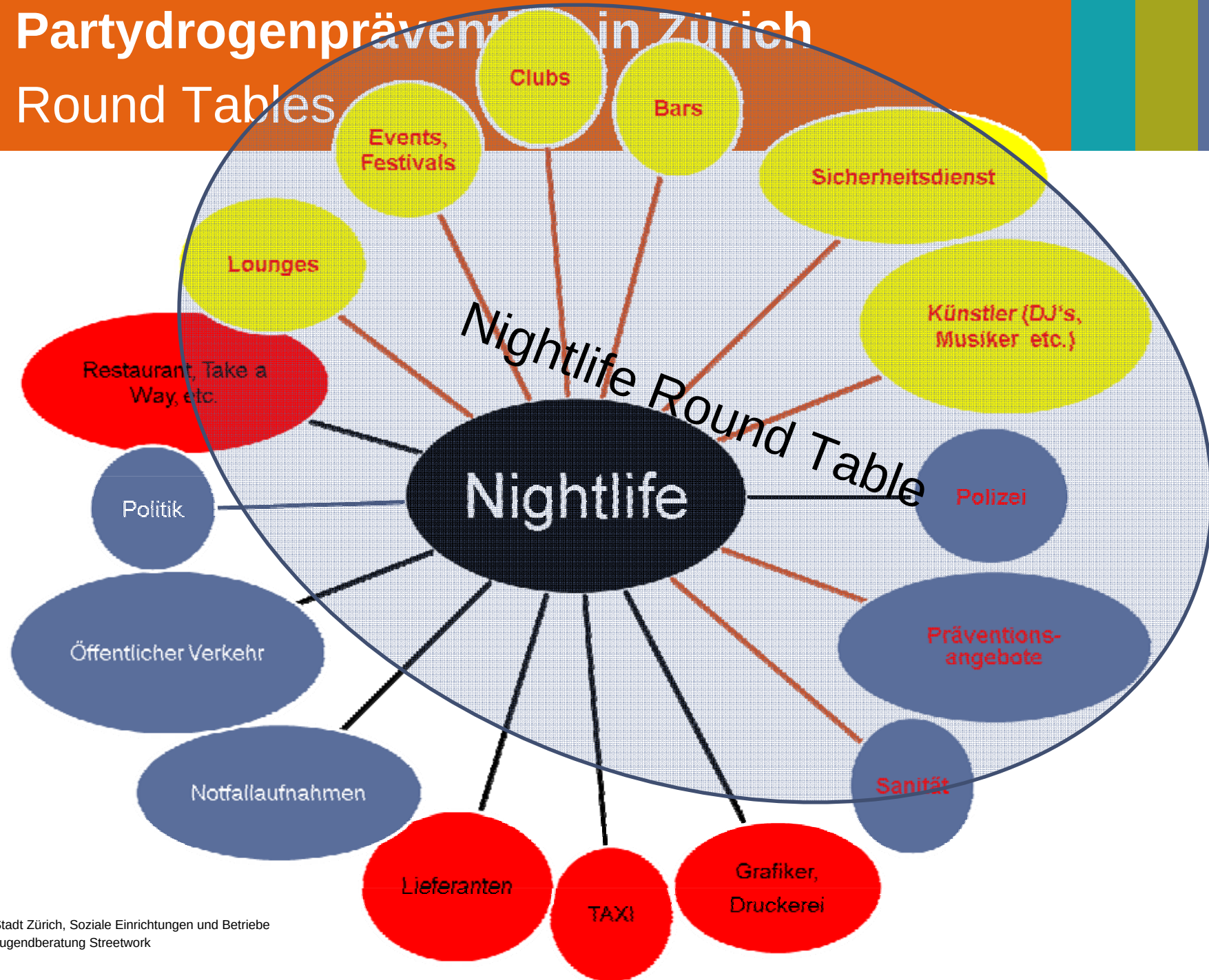
Partydrogenprävention in Zürich

Ein integrativer Ansatz



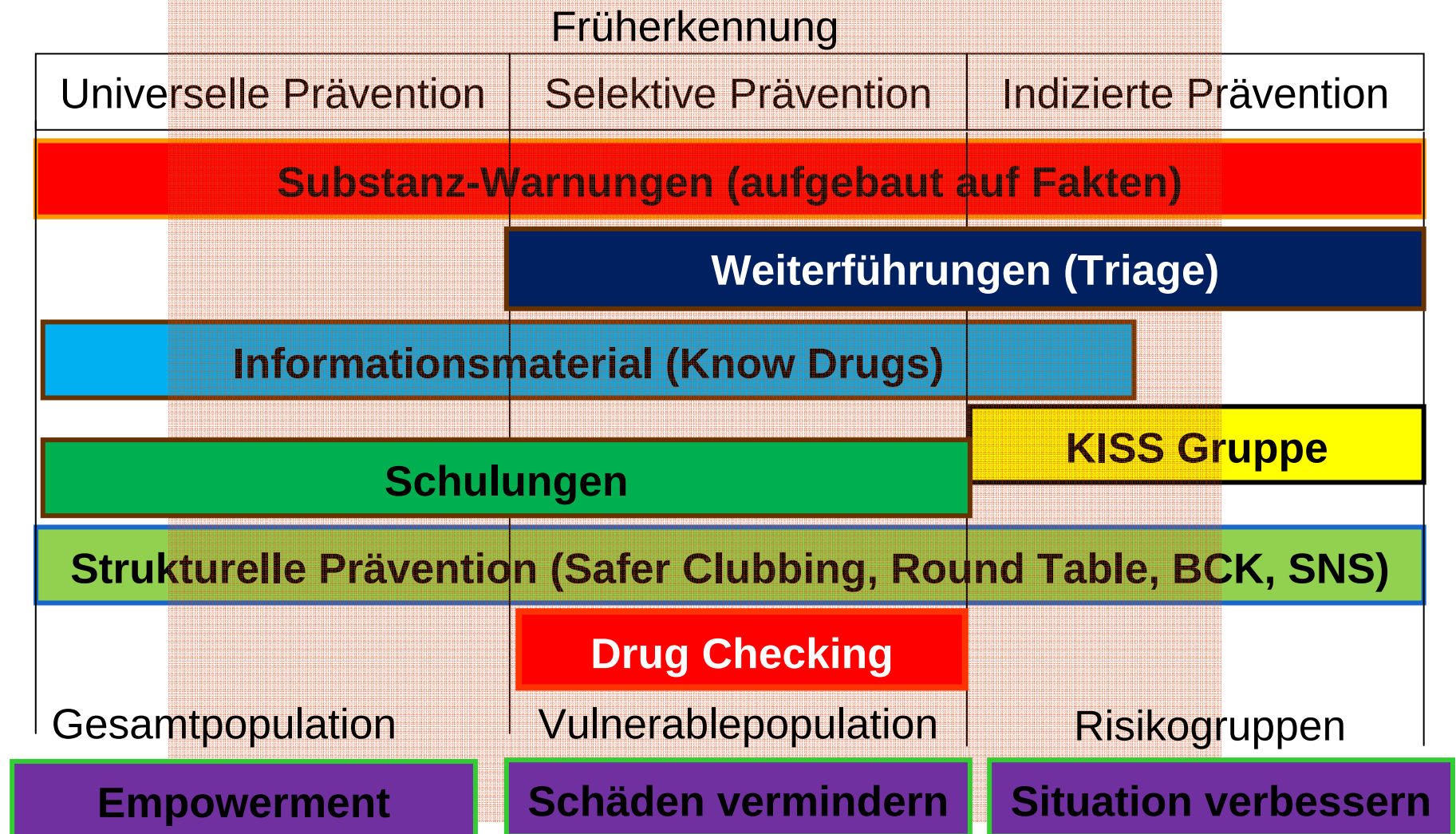
Partydrogenprävention in Zürich

Round Tables



Partydrogenprävention in Zürich

Aktiv auf verschiedenen Präventionsebenen



Partydrogenprävention in Zürich

Mobile Einsätze

- Seit Oktober 2001
- Infostand mit Beratung, Drug Checking, Kondomen, Ohrstöpseln usw.
- 10x pro Jahr in Clubs oder an grösseren Events
- Zusammenarbeit mit dem Berner Kantonsapothekeramt



Partydrogenprävention in Zürich

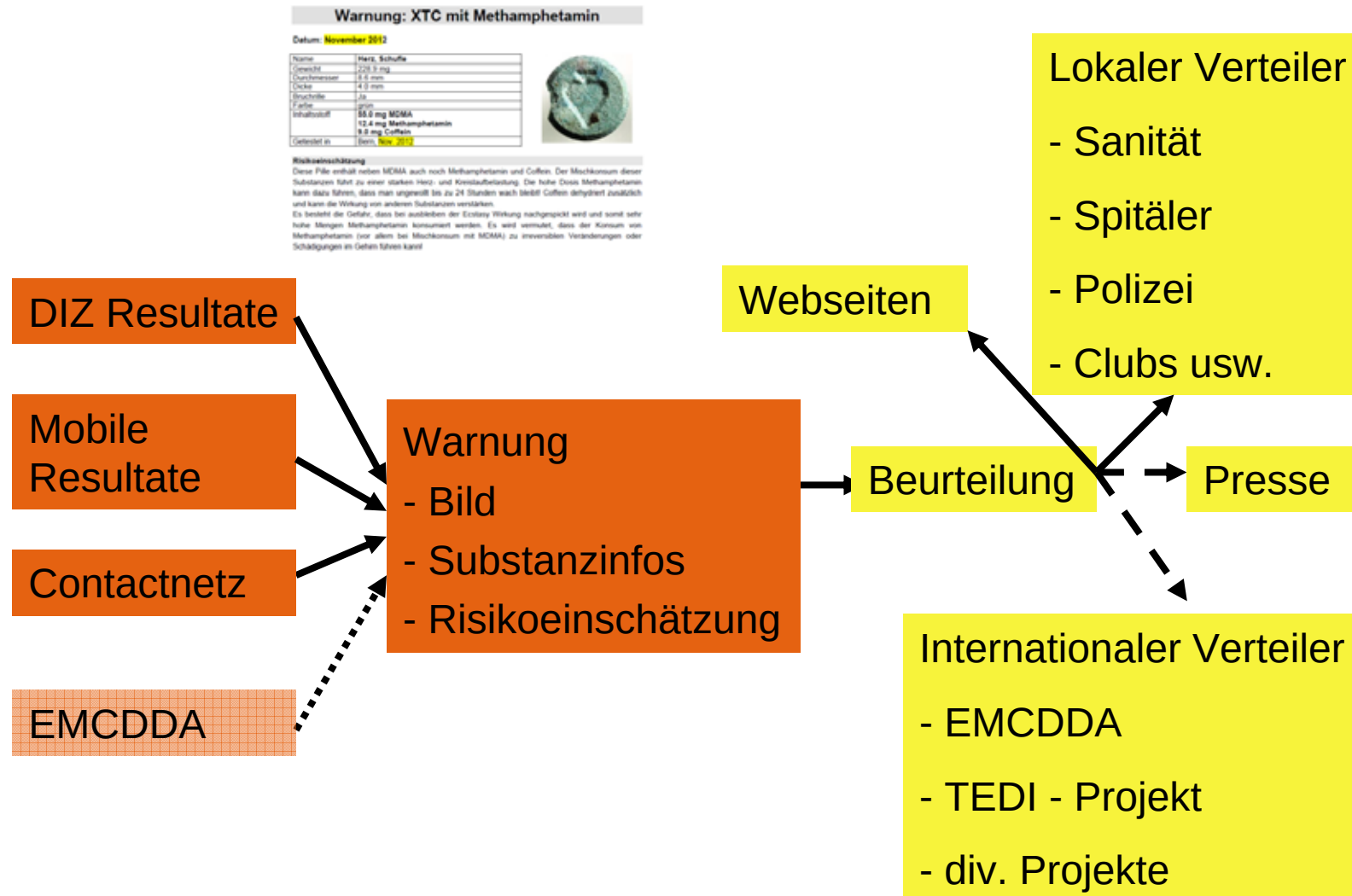
Drogeninformationszentrum DIZ

- Seit Oktober 2006
- Direkt beim Hauptbahnhof, jeweils am Dienstagabend
- Resultat bis Freitag 16 Uhr
- Kontinuierliche Befragung der Besucher/innen mittels Fragebogen
- Geschützter Rahmen für Beratungsgespräche



Partydrogenprävention in Zürich

Warnverteiler



Partydrogenprävention in Zürich

Das DIZ - eine Schnittstelle



Erkennen Dank strukturiertem
Beratungsgespräch

Weiterleiten bei Bedarf an
Kooperationspartner

ADA, therapeutisches
Angebot für Angehörige

Zentrum Hauptbahnhof (ARUD),
therapeutisches Angebot

Checkpoint (ZAH),
medizinisches Angebot

Stadt Zürich
Soziale Einrichtungen und Betriebe
Jugendberatung Streetwork
Drogenmissbrauchsentwurf: DIZ

Nummer: _____ Datum: _____

Vereinbarungsart: ☐ Club ☐ Kasse ☐ Wegzettel ☐ Clubbar ☐ Bahnhof

Informationsart: ☐ Mail ☐ Internet ☐ Infokarte mit Zugangslink ☐ Während des Teilings

Dieser Fragebogen ist anonym und dient statistischen Zwecken.
Danke für deine Zusammenarbeit!

Q12. Wie alt bist du? ☐ 15-17 ☐ 18-24 ☐ 25-34 ☐ 35-44 ☐ 45-54 ☐ 55-64 ☐ 65+

Q13. Geschlecht? ☐ M ☐ F ☐ andres

Q14. Deine Nationalität? ☐ Schweiz ☐ andres

Q14. Letzte abgeschlossene Ausbildung?

Keine	Vollschule	Berufsausbildung	Berufs-Matur	Hochschule/Uni/IZH
☐	☐	☐	☐	☐

Q15. Was machst du derzeit überdies? ☐ Ohne Beschäftigung ☐ In Ausbildung ☐ Ist anstelle ☐

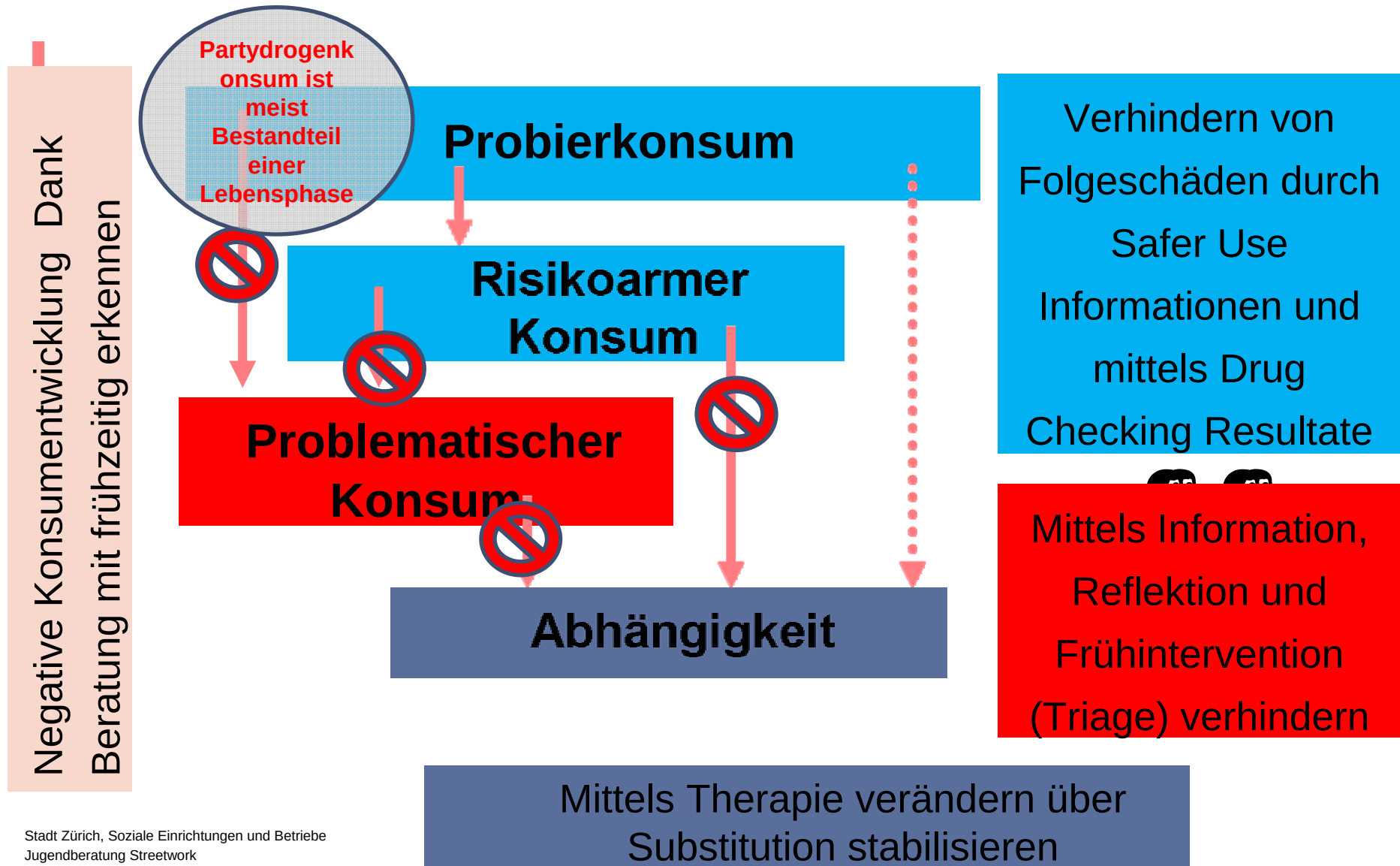
Q6. Hast du schon Mal die unten aufgeführten Substanzen konsumiert? (Ausfüllung 3 Fragen)

	Nein / Ja?		Wie oft in den letzten 30 Tagen?				Grav stadium Körper den 1. Mal?
	Nein	Ja	Taglich	Ab und zu 1-2 Tage	Ab und zu 3-5 Tage	Ab und zu mehr als 5 Tage	
Tabak	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Alkohol	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Herzprodukte (Cocaine - Haschisch)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kokain	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Heroin	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ecstasy (MDMA)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Speed (Amphetamin)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wahrnehmungsmittel (Thalidomid, Crystal, Ice, Powerball)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
MDA/MDA (Lipid Ecstasy)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
LSD	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Lachgas (Nitrous)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Katzen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Poppers	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Magen (Mefenamins (Pill))	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nicht verschreibungspflichtige Schmerzmittel (Pillulae?)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere (Welche?)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

www.streetwork.ch Seite 1/6

Partydrogenprävention in Zürich

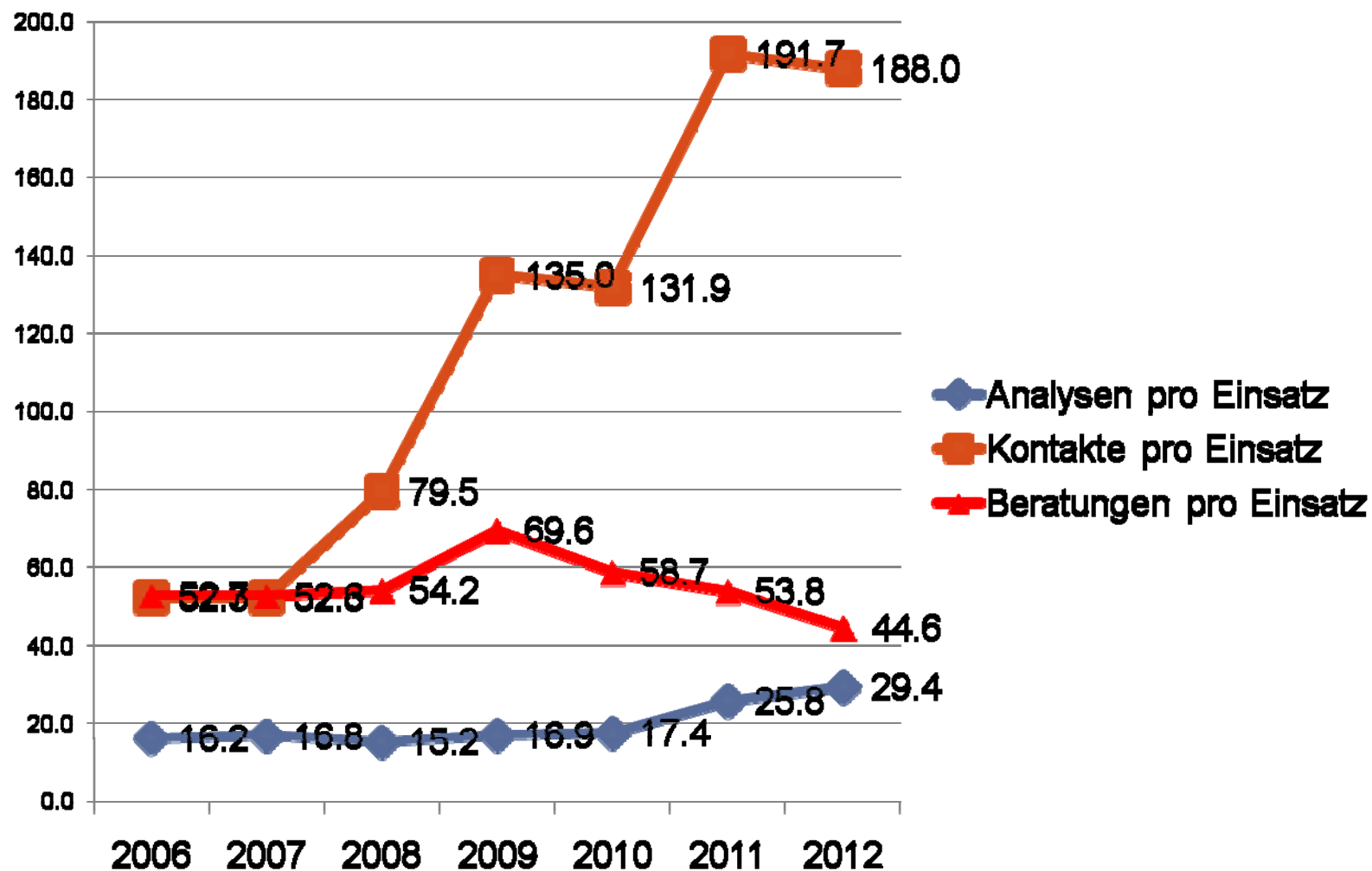
Drogeninduzierte Probleme vermindern



Zahlen und Fakten

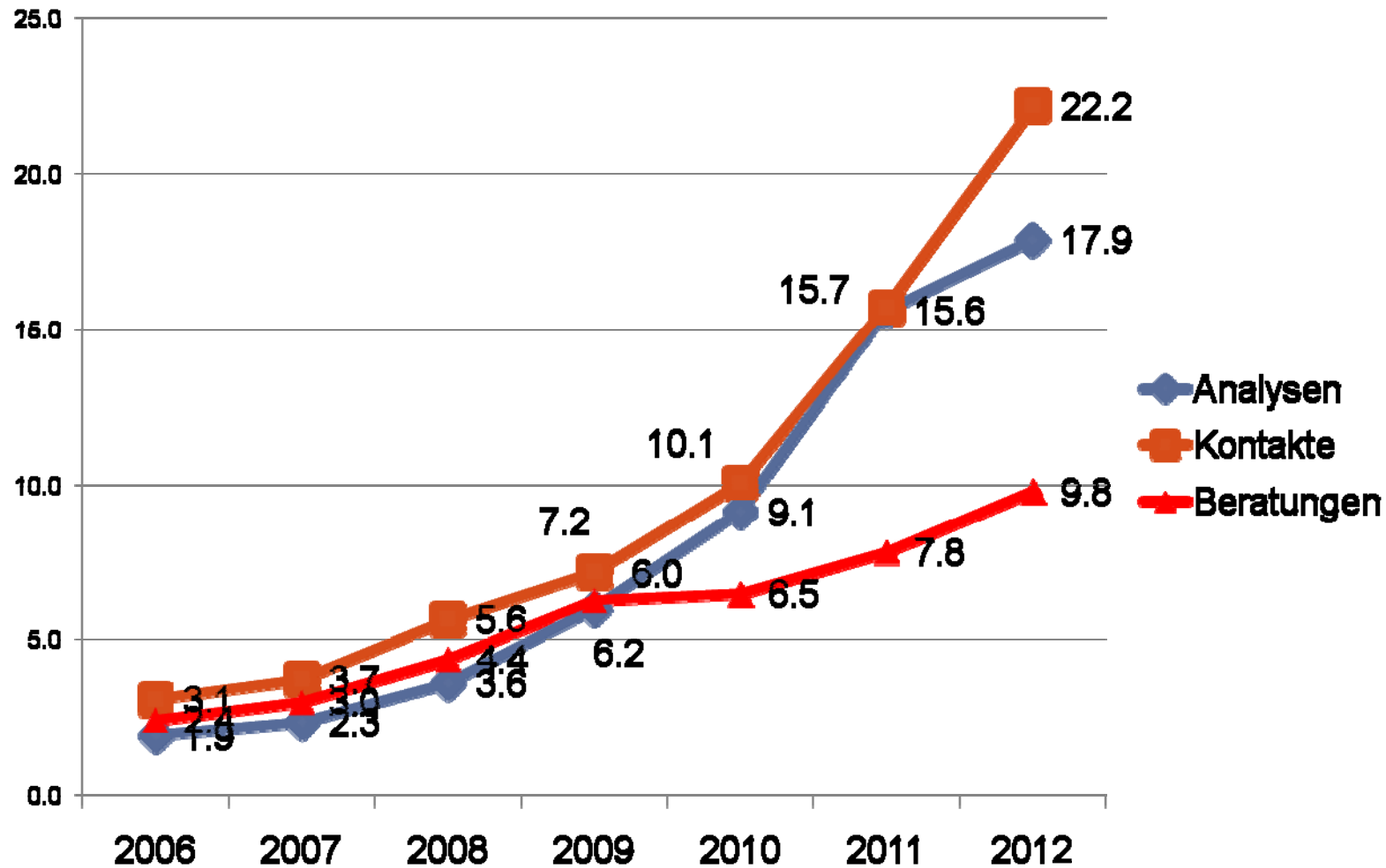
Zahlen und Fakten

Entwicklung mobile Einsätze



Zahlen und Fakten

DIZ Nutzung pro Öffnungstag



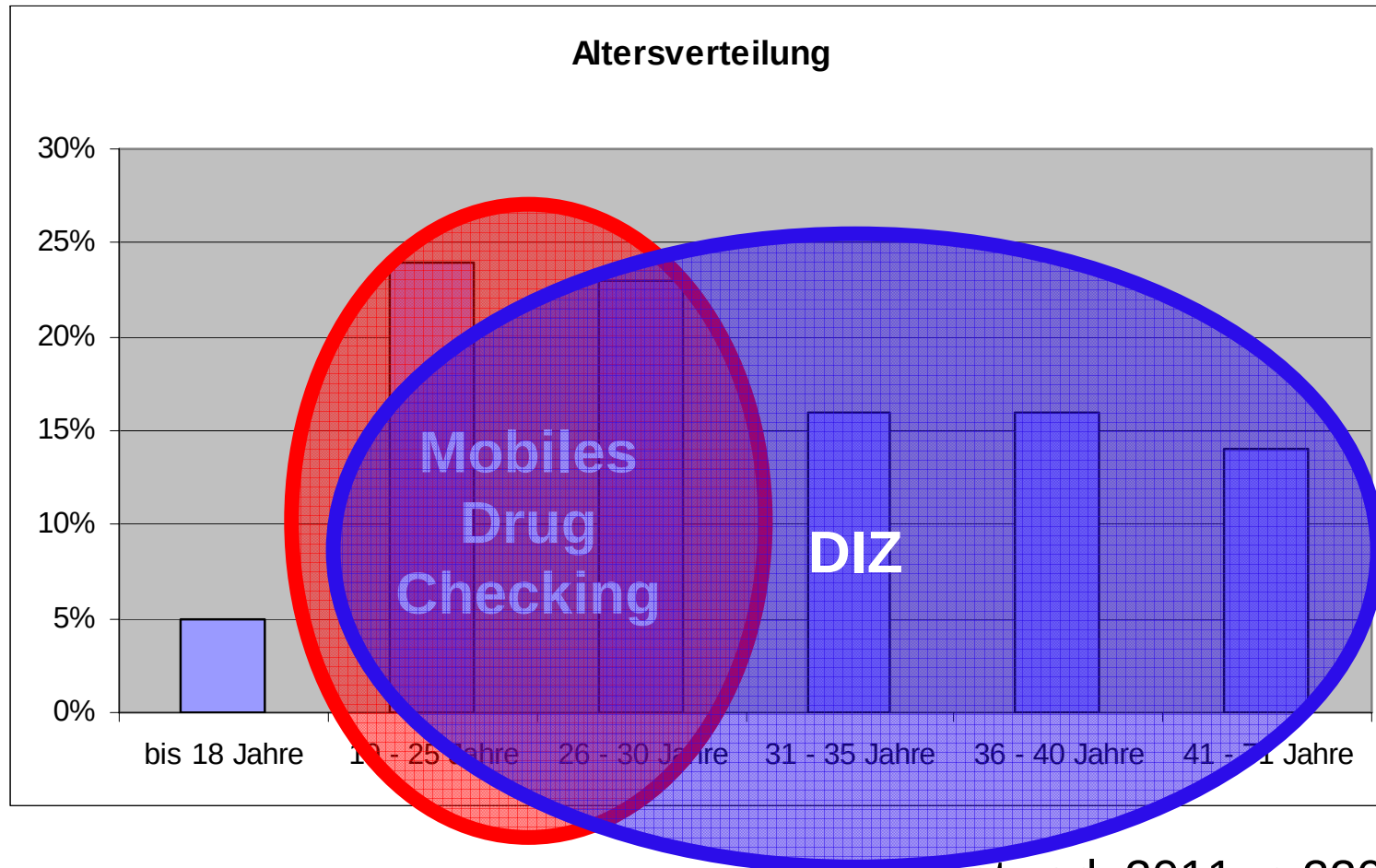
Zahlen und Fakten

Unterschiede: Mobile Einsätze - DIZ

2012	Mobil (n. 291)	DIZ (n.998)
Alter	27 Jahre	31 J.
Alter Max.	50 J.	71 J.
Alter Min.	16 J.	14 J.
Frauenanteil	30%	29%
Mindestens 1x pro Woche Party	56%	49%
Keine Party in den letzten 30 Tagen	9%	16%
Erstkontakte	88%	44%
Weiterführungen (Triage)	unbekannt	122

Zahlen und Fakten

Altersverteilung



Streetwork 2011, n.2203

Zahlen und Fakten

2 DIZ Besucher

Geschlecht: Männlich

Alter: 67

Bildung: Universitätsabschluss

Lebensprävalenz: Alkohol und
Tabak

Konsumententwicklung: Neue

Beziehung mit 66 Jahren, neu
wöchentlicher Kokainkonsum
(Rauchen und Schnupfen)

Geschlecht: Weiblich

Alter: 34

Bildung: Berufsausbildung

Lebensprävalenz: Alkohol,
Tabak, Cannabis, Ecstasy,
Kokain und Amphetamin

Konsumententwicklung: 1 – 2
jährlicher Konsum von XTC an
Partys zusammen mit alten
Kolleginnen

Zahlen und Fakten

Soziodemographische Informationen

Ausbildung:

Keine	1.2%
Volksschule	4.9%
Berufsausbildung	50.6%
(Berufs-)Matura	10.6%
Hochschule / Uni	28.4%
sonstige	3.7%

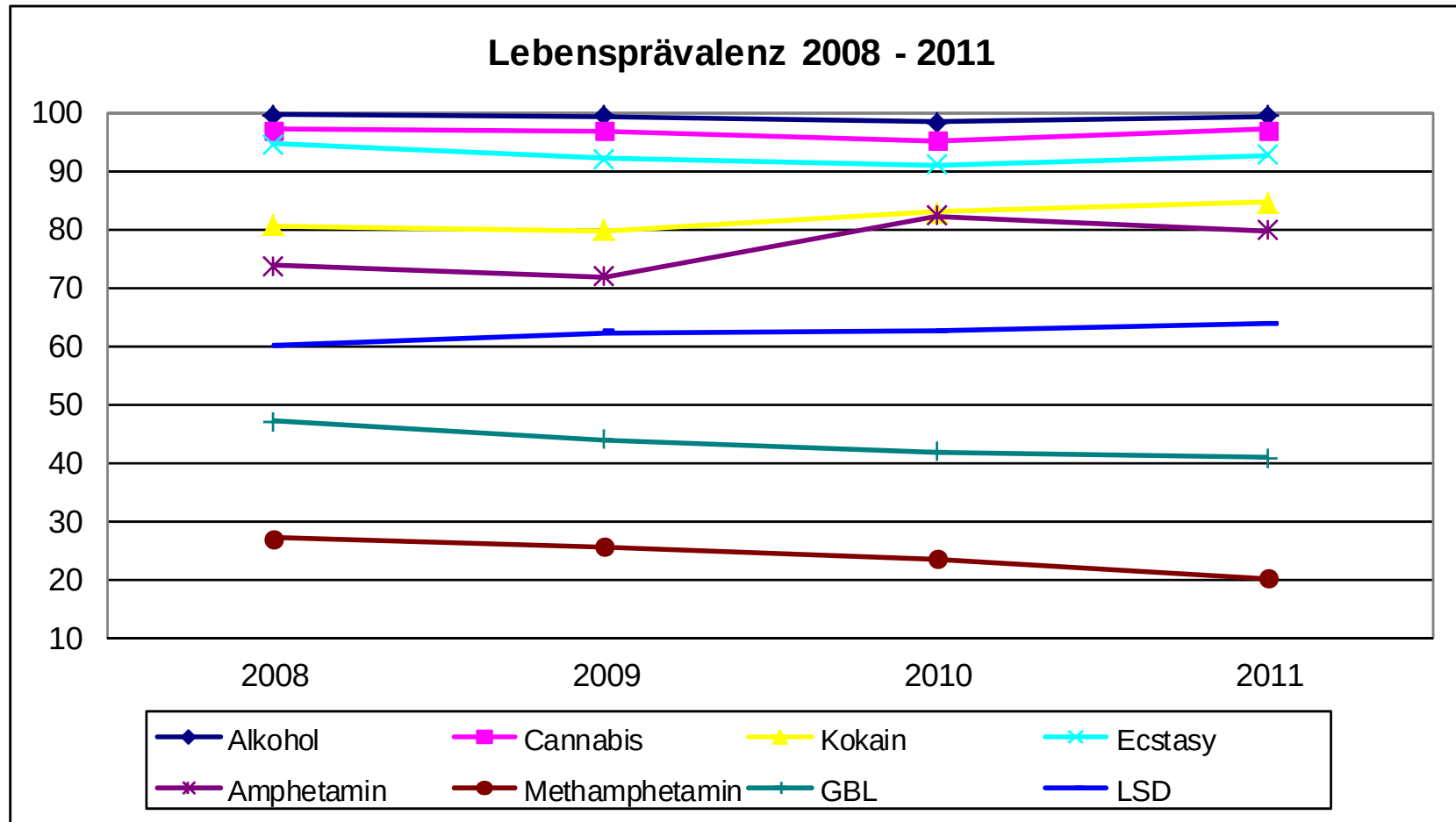
Beschäftigung:

In Ausbildung	16.8%
Berufstätig	62.8%
Nicht Erwerbstätig	19.8%
Sonstige	0.6%

Streetwork 2010, n.2203

Zahlen und Fakten

Lebensprävalenz

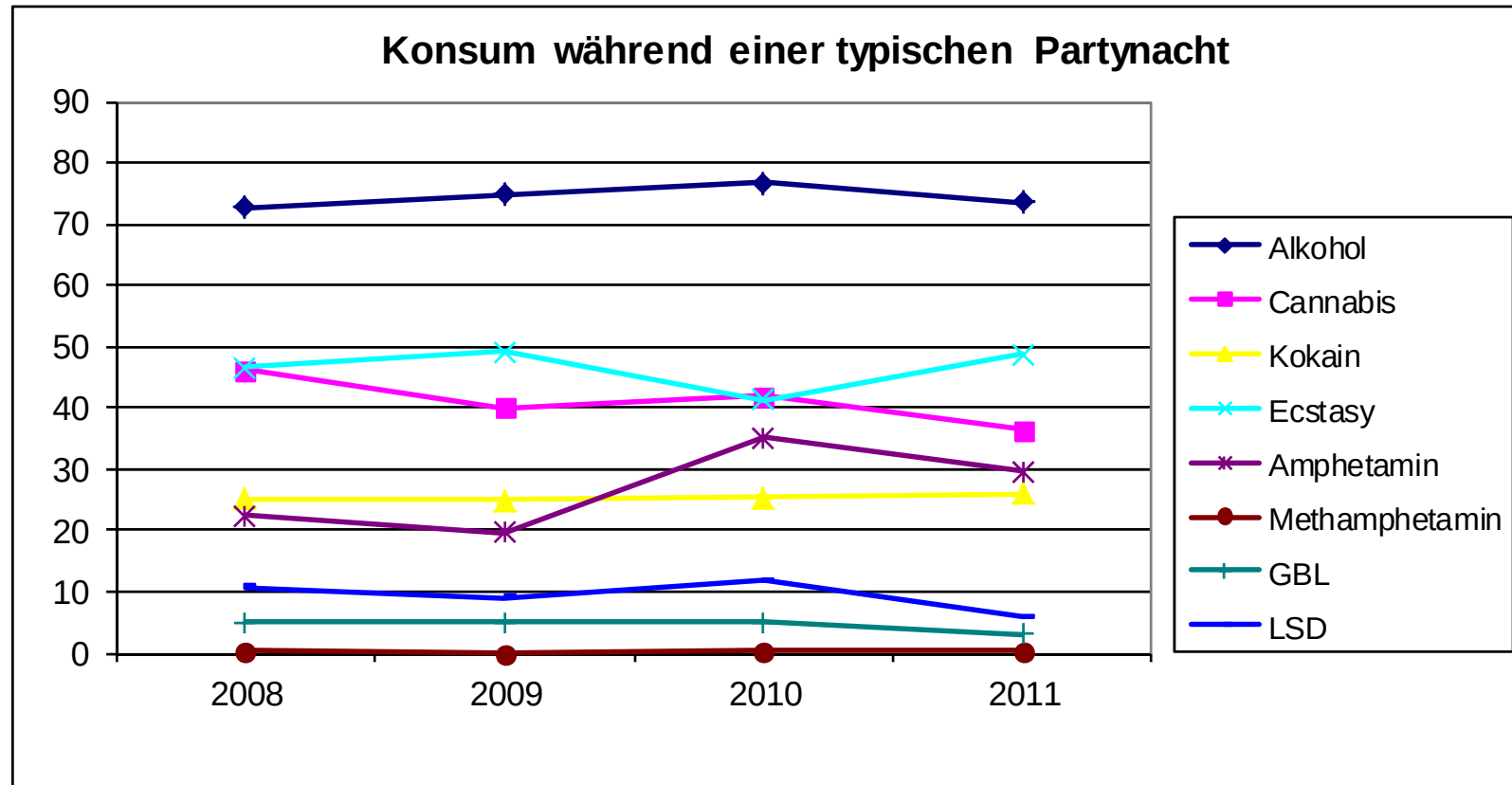


«Legal High» Lebensprävalenz 32.8%

Streetwork 2012, n.1'216

Zahlen und Fakten

Konsum während einer typischen Partynacht



0.8% der Befragten konsumieren 2012 in einer typischen Partynacht ein Legal High

Streetwork 2012, n.1'216

Fazit

Fazit

Insgesamt

- Dank den verschiedenen Angeboten konnte eine bis dato schwierig zu erreichende Zielgruppe der Freizeitdrogenkonsumierenden erreicht werden.
- Kontinuierliche Evaluation und Befragung erhöht den Wissensstand, was hilfreich für die inhaltliche Weiterentwicklung und Früherkennung ist.
 - Dieses Wissen stellt einen Nutzen für die öffentliche Gesundheit dar.
- Dank Kooperationen mit den unterschiedlichen Stakeholdern kann zunehmend den Bedürfnissen und Anliegen der Zielgruppen entsprochen werden.

Fazit

DIZ - Mobil

Das mobile Drug Checking und das DIZ ergänzen sich auf eine optimale Art und Weise.

–**Mobil:** direkt in der Lebenswelt von Partydrogenkonsumierenden präsent zu sein, erleichtert den Zugang, stellt einen ersten Kontakt her.

–**DIZ:** Stationär und neutral, erreicht Freizeitdrogenkonsumenten, welche in unterschiedlichen Settings konsumieren und bietet einen geschützten Rahmen für Beratungsgespräche.

Fazit

Bezüglich Drug Checking

Drug Checking:

- ist ein zielgruppenneutrales, pragmatisches, effizientes und selektives Präventionsinstrument
- erhöht die Attraktivität von Beratungsangeboten
- Analyseresultate ermöglichen eine verbesserte Beratung und unterstützen die Glaubwürdigkeit präventiver Botschaften
- Warnungen und Informationen zu Substanztrends nutzen der öffentlichen Gesundheit und erhöhen die Sensibilität bezüglich drogeninduzierten Risiken
- schliesst eine Lücke des Drogengesetzes

Fazit

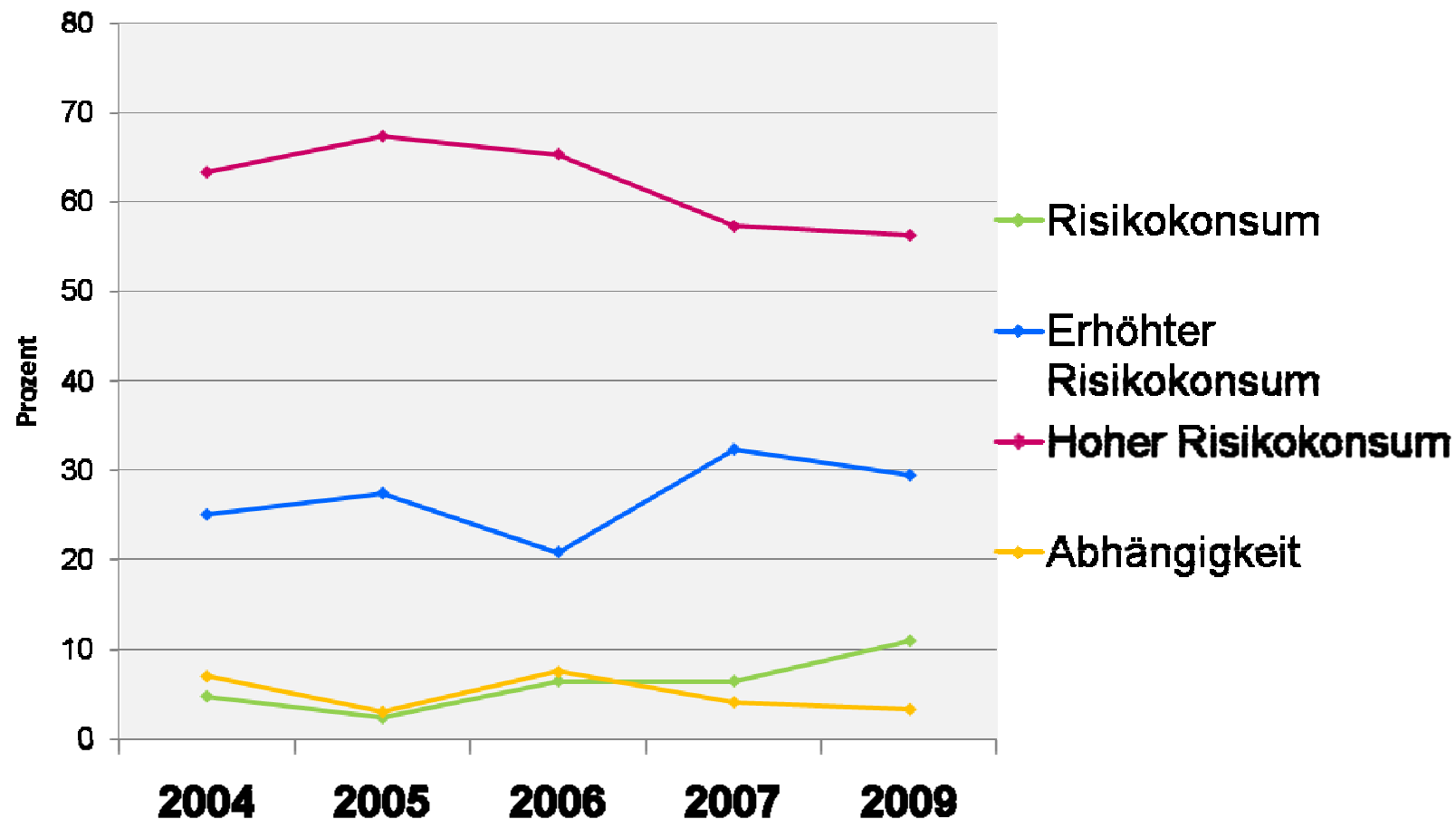
Drug Checking mit Beratung

Drug Checking mit Beratung nimmt eine wichtige Funktion innerhalb der Prävention ein, da dadurch:

- Früherkennung und Frühintervention vereinfacht werden
- Präventive und schadensmindernde Botschaften besser akzeptiert werden
- eine Reflektion des Konsums gefördert wird
- auf die Mündigkeit der Konsumenten gesetzt wird
- und problematische Langzeitfolgen, mittels Resultaterklärung, durch unerwartete Substanzen und hohe Dosen verhindert werden können

Fazit

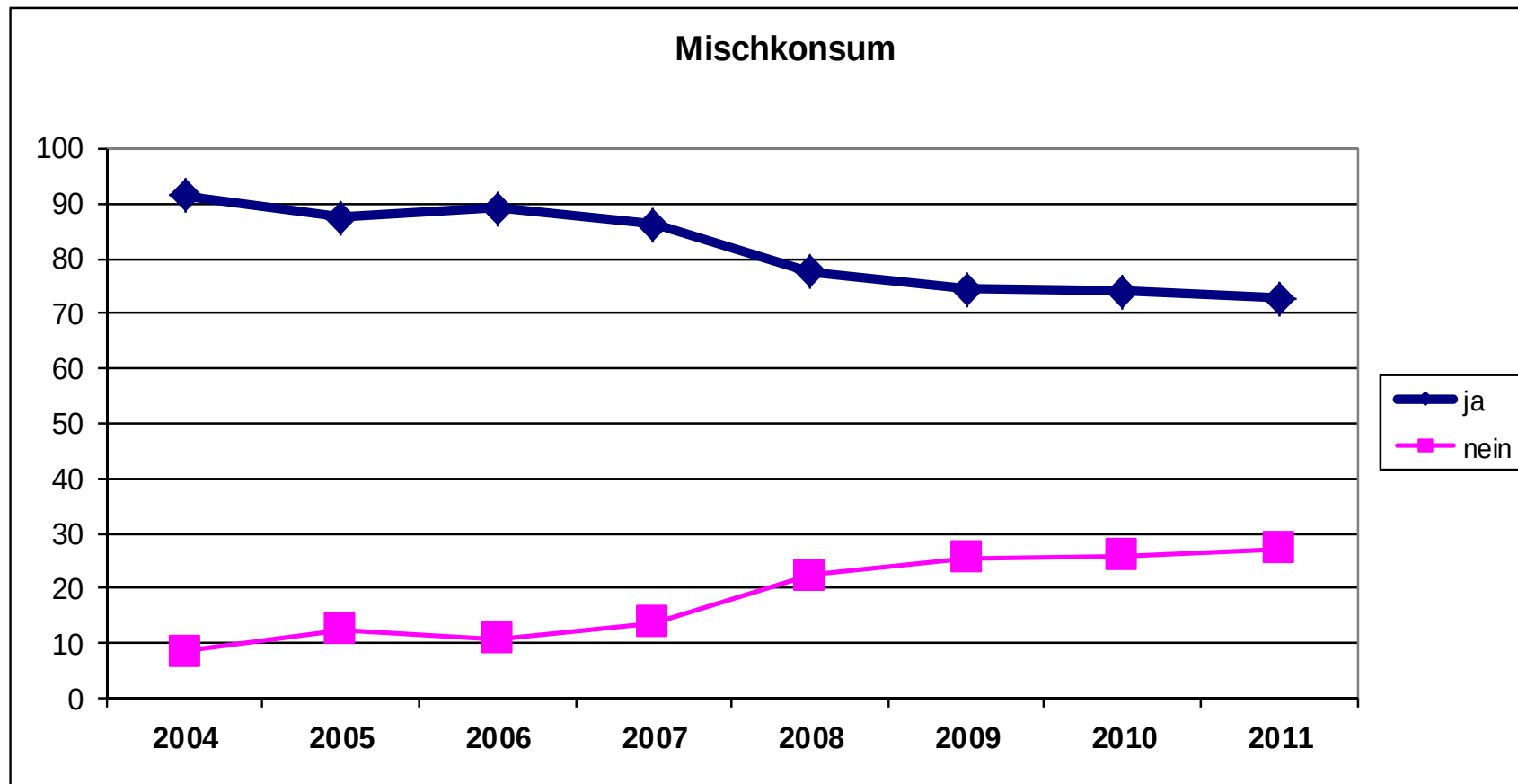
Abnahme Risikokonsum



Streetwork 2010, n.1300

Fazit

Abnahme Mischkonsum



Streetwork 2012, n. 2200

Fazit

Lücken

Freizeitdrogenkonsumierende konsumieren riskant aber selten abhängig.

- Deshalb braucht es neben einer besseren Vernetzung auch neue therapeutische Angebote wie z.B. Konsumreduktionsangebote oder webbasierte Tools.

Mischkonsum ist eine Realität.

- Deshalb bedarf es mehr Wissen bezüglich gefährlichen Mischungen und solchen, welche «unbedenklich» sind.

Gassenkonsum

- Der Zugang zum Drug Checking ist für «Gassenkonsumierende» mangelhaft.

Fazit

Drug Checking und NPS

Drug Checking ist sowohl substanz- als auch klientenneutral und bietet auch Konsumierenden von «Legal Highs» einen Nutzen, auch wenn sie ein tieferes «Qualitäts-Bewusstsein» aufweisen.

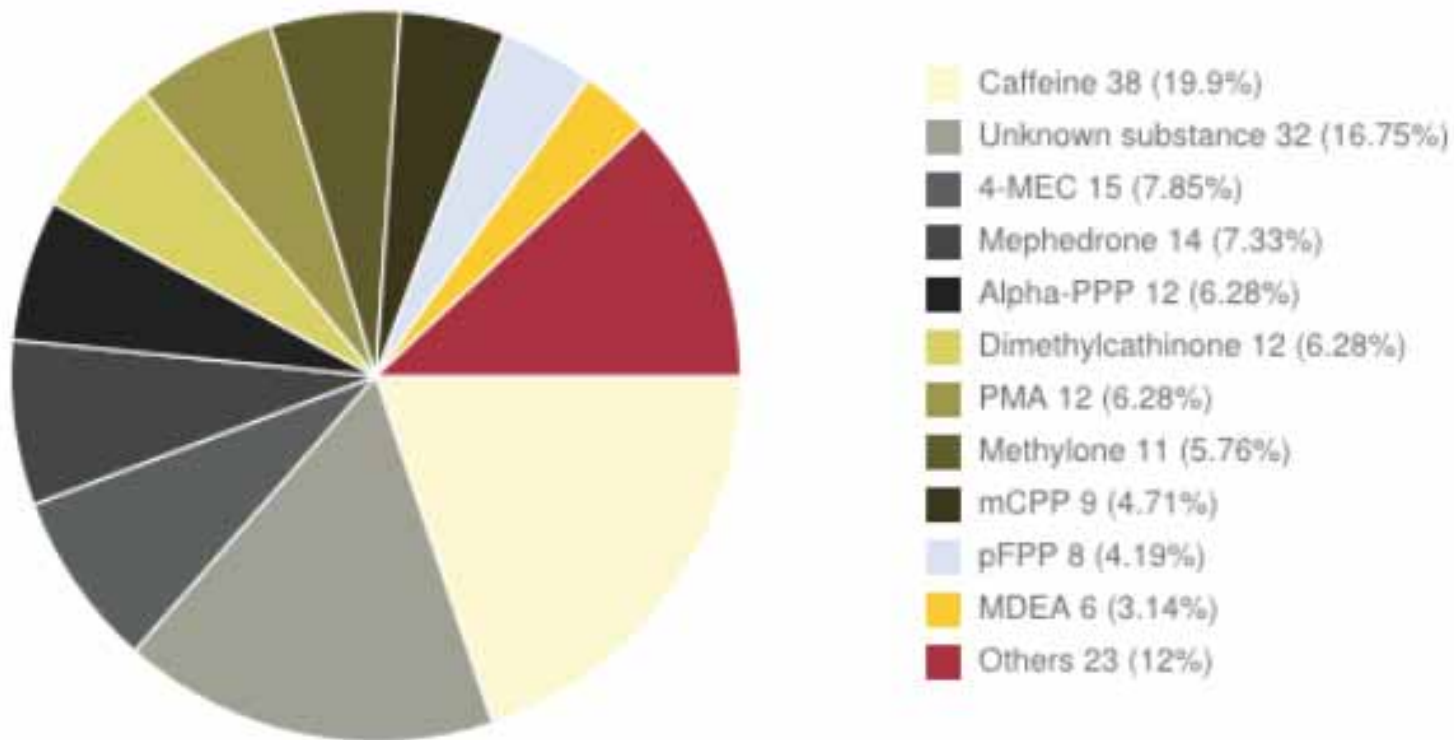
Die Möglichkeit zur Substanzanalyse dämpft das Interesse an NPS.

Dank Drug Checking werden NPS als Streckmittel in bekannten Substanzen entdeckt.

Fazit

Drug Checking und NPS

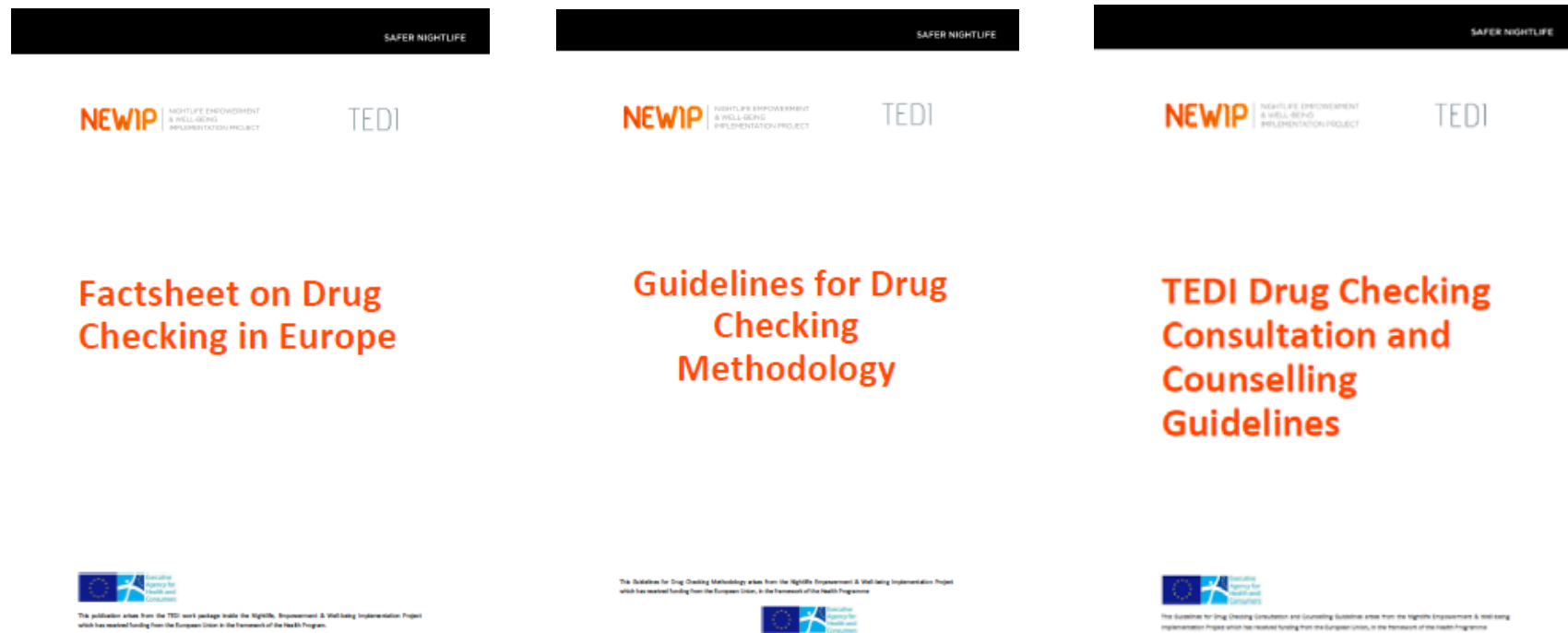
Adulterants Found in MDMA Pills



Ausblick

www.TEDIproject.org

Das Europäische TEDI Projekt hat zum Ziel, den Austausch und die Vergleichbarkeit von Daten szenennaher Drug Checking Angebote zu fördern.



Ausblick

Politische Auseinandersetzung

Sowohl das «Legal High» Phänomen als auch die zunehmende Wichtigkeit des Drug Checkings sind Hinweise auf die Lücken des aktuell geltenden Regulierungssystems.

Daraus entsteht ein fachlicher Anspruch, dass nach über 60 Jahren über neue Marktregulierungsmechanismen nachgedacht werden sollte.

Vielen Dank!

Für Fragen:

Alexander.buecheli@zuerich.ch

www.saferparty.ch

www.know-drugs.ch